

Der Steirische Brauch

Entwicklung und Stand der Fachdidaktik in der Steiermark

Leopold Mathelitsch, Gerhard Rath



Abb. 1: Abschlussabend eines Secure-Treffens

Ein Artikel mit diesem Titel beginnt, wie könnte es anders sein, in einer südsteirischen Buschenschank. Dort sehen wir eine fröhliche Runde bei Speis und Trank, von angeregten Gesprächen eingehüllt. Doch halt, eines passt nicht ganz: Es ist nicht Steirisch, was hier erklingt, manchmal zwar Deutsch, meistens Englisch, dazwischen auch noch andere europäische Sprachen. Die internationale Gruppe informiert sich kulinarisch über regionale Gebräuche, am Rande eines Arbeitstreffens des EU-Projekts SECURE (Science Education Curriculum Research). In diesem Projekt werden die Lehrpläne und deren Umsetzung in 10 Ländern untersucht, unter umfangreichen Befragungen von Kindern und Jugendlichen im Alter von 5, 8, 11 und 13 Jahren.

Dies organisieren zu können, bedarf eines funktionierenden Netzwerks von Personen aus allen Bildungsbereichen, vom Kindergarten bis zur Universität. Es entstand aus spezifischen Möglichkeiten im Bereich naturwissenschaftlicher Bildung, wie sie in der Steiermark vorliegen und kann vielleicht Wege aufzeigen, wie gemeinsame zielgerichtete Aktionen auch im Rahmen der komplexen österreichischen Bildungslandschaft machbar sind.

Wie kam es dazu?

Die Wurzeln reichen in die 80er- und 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Wir erinnern uns gerne an monat-

Univ. Prof. Mag. Dr. Leopold Mathelitsch, Institut für Physik – Fachdidaktikzentrum, KF-Universität Graz. E-Mail: leopold.mathelitsch@uni-graz.at
Mag. Dr. Gerhard Rath, Institut für Physik - Fachdidaktik, KF-Universität Graz / BRG Kepler Graz, <http://www.brgkepler.at>

liche lockere Treffen interessierter Lehrkräfte, initiiert von Hansjörg Kunze und später weitergeführt von Erich Reichel.

Diese wurden zu einer immer bunteren Runde, als etwa Hans Eck aus dem Bereich der Hauptschule oder Adi Hohe- nester und Leopold Mathelitsch von der Universität dazu stießen. Diese beiden bauten dort die Fachdidaktik auf, waren aber auch an beiden Pädagogischen Akademien (später Pädagogische Hochschulen) tätig. Somit kannten sich fast alle wichtigen Player aus persönlichen Begegnungen und führten auch bereits einige gemeinsame fachdidaktische Projekte durch. Diese Runde sollte die Basis sowohl für das Regionale Netzwerk als auch für das Regionale Fachdidaktikzentrum aus Physik werden.

Der entscheidende Impuls zur Institutionalisierung ist damit schon implizit angesprochen: Die Aktion IMST hatte Maßnahmen zur regionalen Entwicklung im Plan, in Form von groben Konzepten. Diese fielen in der Steiermark auf fruchtbaren Boden, wobei ein wesentlicher Bereich noch zu erwähnen ist: die Schulorganisation und -politik. Dort fanden sich etwa mit Marlies Liebscher (Landesschulrat) und Juliane Müller (Bezirksschulrat Weiz) Personen, welche die Umwandlung vom Informellen zum Institutionellen von Anfang an begleiteten und unterstützten. So kam es zur Gründung des ersten Regionalen IMST Netzwerks 2003 und in der Folge des ersten Regionalen Fachdidaktikzentrums (RFDZ) 2006 (Physik). Es folgten im Jahrestakt die Fachdidaktikzentren für Biologie/Umweltkunde, sowie für Chemie.

Eine weitere Ebene spielte eine wichtige Rolle, jene der Rektorate der Hochschulen und Universitäten. Vizerektorin Regina Weitlaner (Pädagogische Hochschule), Vizerektor Martin Polaschek (Universität) und Rektor Siegfried Baroneß (Kirchliche Pädagogische Hochschule) förderten den Prozess von Beginn an und gaben ihm einen wichtigen Rahmen, nämlich das institutionelle und juristische Dach in Form einer Steuergruppe Fachdidaktik Steiermark. Somit entstand über etwa ein Jahrzehnt ein Netzwerk, welches die Bildungsinstitutionen in vielfältiger Form verbindet.

Die aktuelle Situation

Die Grafik stellt die verschiedenen institutionellen Ebenen dar. Letztlich werden die Institutionen immer durch handelnde Personen repräsentiert, wobei es hier vertikal zu Vernetzungen kommt. Insbesondere gibt es Personen, die sowohl im Netzwerk als auch in einem Fachdidaktikzen-



Abb. 2: Institutionelle Ebenen naturwissenschaftlicher Kooperationen

trum vertreten sind, die aber auch an einer der Institutionen der Steuergruppe Fachdidaktik Steiermark beschäftigt sind. Der an der Pädagogischen Hochschule beschäftigte Erich Reichel zum Beispiel vertritt Physik im Regionalen Netzwerk, ist aber auch Teil des Regionalen Fachdidaktikzentrums und AG-Leiter (AHS) in der Steiermark. Da er wie viele andere auch noch selbst unterrichtet, reicht diese vertikale Vernetzung direkt in die Schulpraxis.

müssen gut miteinander können. Nur wenn die Sache und die übergeordneten Ziele im Vordergrund stehen, funktioniert das System. Dies scheint in der Steiermark der Fall zu sein, was aus der Geschichte mit ihrer Nähe zu geselligen Unternehmungen verständlich wird.

So kehren wir zum Schluss zurück in unsere Buschenschank, es könnte auch ein Gasthaus sein. Dort begegnet



uns eines der erfolgreichsten Projekte, das wie kein anderes den „Steirischen Brauch“ verkörpert. Mit PubScience kommen Naturwissenschaften in Form von spannenden Experimenten zum Publikum, betreut von begeisterten Vertreterinnen und Vertretern aus Schulen, dem Netzwerk und den RFDZs.

Abb. 3: Pub Science